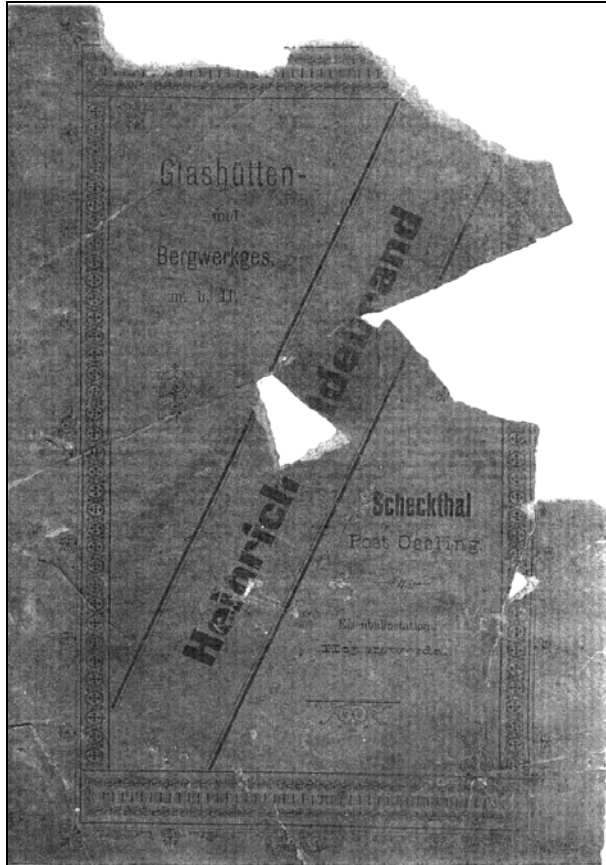


Pressglas aus Scheckthal

Über die Geschichte der kleinen Glashütte am Rande der Sächsischen Lausitz, unweit der Kreisstadt Kamenz, habe ich bereits in [Pressglas-Korrespondenz 2001-5, Seite 57 bis 59](#) berichtet.

Abb. 2006-2-13/001
MB Scheckthal um 1905, Einband



In den Steuerakten des ehemaligen Katasteramtes Kamenz wurde **1855** ein Neubau und **1869** ein Umbau eines Streckofens notiert. Daraus ist erkennbar, dass die ersten Haupterzeugnisse der Glashütte **Flach- und Tafelgläser** waren. Außerdem nennen die Kirchenbücher von Oßling (Die Gemeinde Scheckthal gehörte zu Oßling.) Namen mit der zusätzlichen Bezeichnung Tafelglasmacher. Als in der Lausitz und in Radeberg die Flachglasproduktion in den 1870-er Jahren expandierte, war die kleine Glashütte in Scheckthal nicht mehr konkurrenzfähig. Der damalige Besitzer **Heinrich Hildebrand** stellte um auf **Glaszylinder und Behälter für Petroleum-Lampen**. Ein authentischer Nachweis für diese Produktion fehlte bisher.

Neben der Glashütte hatte Hildebrand 1882 sein Wohnhaus erbaut. Nach seinem **Tod 1901** wechselte häufig der Grundstücksbesitzer. Nach der „Wende“ wurden Treuhandanstalt und Treuhandliegenschaftsdienst Eigentümer. Das Jahrzehnte lang leerstehende Wohnhaus wurde nun 2005 von jungen Leuten erworben. Es begannen umfangreiche Sanierungsarbeiten. Bei Räumungsarbeiten im Dachbereich fand man ein vergilbtes und zerfallenes Heftchen, das sich als kleiner **Katalog der ehemaligen Glashütte** entpuppte. Über Internet und Siegmur Geiselberger bekam ich Kontakt mit dem Bauherrn und der Katalog wurde mir übergeben.

Der Katalog stammt aus dem letzten Produktionszeitraum **zwischen 1901 und 1906**.

Die Steuerbücher nennen **ab 1901** das neue Unternehmen „**Scheckthaler Glashütten- und Bergwerks GmbH**“ und als Besitzer **Heinrich Hildebrand**. Auf dem stark zerstörten Deckblatt des Kataloges ist diese Bezeichnung noch erkennbar. **1906 wurde die Glashütte aufgegeben**, aber da lebte Hildebrand schon nicht mehr. Der Grundbesitz fiel an die „Hoyerswerdaer Oßlinger Hartstein und Schotterwerk GmbH“.

Besonders erwähnenswert ist, dass **in Scheckthal auch Pressgläser hergestellt** wurden, allerdings als Halbzeuge. Diese Pressgläser, vorwiegend als **Reflektoren für Petroleum-Lampen** vorgesehen, verarbeitet man im eigenen Unternehmen. Die Katalog-Nr. 111 (Spiegelscheibenschirm), 114 B und C (Spiegelreflektor, Spiegelscheiben) und 264 (gesternte Silberglasblende) zeigen die Reflektoren aus Pressglas. Das übrige Sortiment an Petroleum-Behältern und Schirme für die Lampen ist branchen-typisch. Dass möglicherweise noch geringfügig Flachglas produziert wurde, lassen die Hand- und Stalllaternen erkennen.

Peter Bischof und seiner Lebensgefährtin Manuela Zagorski ein herzliches Dankeschön, dass sie den kulturhistorischen Wert des Kataloges erkannten und ihn kostenlos zur Verfügung stellten. Inzwischen wurde der Katalog an das Museum Schloss Klippenstein in Radeberg weitergereicht.

SG: Wegen der Bedeutung der Glashütte Scheckthal wird auf den folgenden Seiten einer der frühen Beiträge von Dietrich Mauerhoff aus PK 2001-5 noch einmal zusammen mit dem Bericht über das sensationelle Musterbuch Scheckthal dokumentiert.